1. Frinz. Plumtre Untersuchung des Carlsbades
2. Jos. Franc. Kempfe Beschreibung des Teplitzer-
bades.
3. Oestreichisches Gesund Wasser.
4. D. Wenceslaus Gillingers Hydriatria
Carolina.
5. D. Jos. Steph. Strobelberges Untersuchung
wegen des Carlsbades.

D. Johann Stephan Strobelbergers/ Kayserlich. Bad-Medici &c.

Kurtze

Unterweisung/

Wie man nemlich

Des Kaysers Carols-Bads sich recht zu gebrauchen/ und dabey in währender Baad-Cur/ guter Diæt sich befleissigen solle.

Anjetzo auf das neue an das Liecht gebracht/ und zufinden bey Andreas Becher/ Apotheckern in ermeldten Carols-Baad.

Eger/ druckts Johann Frantz Fritsch/
Im Jahr 1715.

I.

Von des Carols-Baades Alter / Invention oder Entdeckung.

1.

Obs wohl ein allgemeine Sage ist / daß der Löbliche Kayser Carolus IV. dieses Baad erstlich in einer Hirsch-Jagt erfunden: So hab ich doch durch allerhand fleißige Nachforschung mich erkundiget / daß es viel älter / und wohl vor tausend Jahren schon bekandt gewesen / und vor Alters nur schlecht / wie auch noch heutiges Tages bey dem gemeinen Mann / das warme Baad genennet worden.

2. Es vermeinet unter andern Valerius Cordus / daß der vornehme Orth und Civitas Juhonum, derer Cornelius Tacitus gedencket / so durch ein schröckliches und auß der Erde erhebendes Feuer zu Grund gangen / in dieser Gegend gestanden: und es also vor langen Zeiten zwar wohl bekandt / hernach aber irgend durch dergleichen Wild-Feuer / Krieg und Wildigkeiten der Leute / oder durch grosse Wasser-Güsse wieder in Wüsteney gerathen.

3. Bis Folgends zur Zeit Kaysers Caroli IV. gleichsam wieder auf das neue entdecket und bekandt worden / nicht allein damahls / da Ihre Majestät / neben Ihrer Frauen Mutter Elisabetha / auf dem Schloß Ellbogen / um das Jahr 1319. sich eine Zeitlang aufhaltend / in dieses Orths Thier-Gärten und Wild-Bahnen / mit Hirsch- und Bähren-Jagten / zum öfftern sich recreiret / und von den nahend hierbey wohnenden Bauers-Leuten / Köhlern / Förstern / Wild-Schützen / und dergleichen Wald-Leuthen / davon sagen hören / solches auch endlich selbsten besichtiget / und mit Rath ihres Leib-Medici / Petri Bajery / an einem schwachen Schenckel nützlich empfunden: sondern auch / wie Caspar Brusch gedencket / als er gekrönter König in Böhmen / in gutem Friede regieret hat / Anno 1358. mit bequemen Gebäuen / einem Schlößlein am Felß / und einem gemeinen steinern Baad / darinnen / für Ihre Majestät bereitet war / erhoben / befreyet / und also / nach Ihrer Majestät löblichen Nahmen / Kaysers-Carols-Baad / benamset worden.

4. Nachdem nun solcher Orth also über zweyhundert Jahr gestanden / und von Tag zu Tag in mehreren Bau und Beruff komen / auch Anno 1521. von Doctor Wenceslao Bejero Stadt-Physico / zu Ellbogen / welcher der erste Practicus allhier gewesen / öffentlich beschrieben worden: Ist er Anno 1582. den 9. May abermahls durch einen erschröcklichen Wasser-Guß jämmerlich verderbt / und fast gantz ruinirt: wie dann auch her-

hernach Anno 1604. den 13. Augusti durch Feuers-Brunst / ausser 3. Häusern / in die Aschen gelegt worden. Von welcher Zeit an es darnach solcher Gestalt / wie es gegenwärtig / erbauet ist: GOTT wolle es vor dergleichen Schaden ferners gnädiglich behütten / und in seinen guten Beruff erhalten.

II.

Von des Carols-Baades Berg-Art / und für welche Kranckheiten es zu gebrauchen.

I.

DJe Mineralien belangend / oder was das Carolsbadische warme Wasser auß der Erden mit sich führet / sind Kalchstein / weiß / gelb und rother Bolus / oder Bergröthel / Salniter / Alaun / Vitriol / Eisenschlicht / und ein starcker Erdbechischer Dampff / mit flichtigem Schwefel-Geist vermenget.

2. Durch welche Krafft / obwohl mit einer grossen Hitz auß der Erden entspringend / es doch in seinen Qvalitäten und rechten Gebrauch fast temperirt / oder ja etwas wärmend und außträugender Natur / und folgends auch in genere und gemein dienstlich ist / allen denen Persohnen und Gliedern / so feuchter und kalter Complexion sind / wann in denselben ein Außtrücknen und Erwärmen / so von kalter Ursach und Flüssen ihren Anfang genommen.

3. In specie aber / und insonderheit dienet es zum blöden schwachen und erkalten Magen / für innerliche Obstructiones und kalte Blödigkeiten der Leber / Miltz und Krößgeäders. Fürs Darmgrimmen / Reissen und Colica von kalter Materia / zu Außführung des Sandes / Gries / oder sonst zehes Schleims auß den Nieren und Blasen. Zu grünglicher Außtheilung innerlicher böser Flüß / ungesundter Fäulung / Geschwären / wo kein Fieber dabey ist. Zu den contracten / lahmen und schwachen Gliedmassen. Für Schwinden und abnehmen / auch Reissen / Gicht und Gesichte der Glieder. Für Geschwulst an den Gliedern / so die Natur nach Uberwindung einer Kranckheit oder bösen Materia / auß dem Leibe getrieben. Für offene Geschwär / alte und neue offene Schaden / allerley Unreinigkeit / Außschlagen / Krätzen / Beissen / Jucken der Haut und Schaarbock.

Für allerley Weiber-Kranckheiten / sonderlich Schwachheit der Mutter / Unfruchtbarkeit / weissen Fluß / unordentlichen Monats-Fluß / anfangenden Blähe-Kranckheiten / Mutter-Grimmen / Mutter-Fräßle und Aufblähungen / und dergleichen.

III.

Welchen Kranckheiten es zu wieder / oder welche es nicht heile.

DArgegen aber ist es zuwieder / diesen nachfolgenden Kranckheiten:

1. Allen

1. Allen hitzigen Fiebern / Hectica und Pleurisi / oder dem hitzigen Seiten-Stechen. Der Hertz-Bräune. Hitzigen Haupt- und Augen-Kranckheiten. Dem Rothlauff. Dem hitzigen Zipperle und Podagra. Stetigem grossen Hauptweh mit Sausen der Ohren. Der Schlaffsucht. Der schwürigen und blutwürffigen Lungen. Der Wassersucht. Dem gar schwerem Athem. Dem grossen Nieren- und Blasen-Stein. Allen jähen Kranckheiten. Den Franzosen / und deren Geschwär und Beulen. Dem hefftigen Sparten des Geäders und Schenckel unter der Gürtel / so auß dem Ruckengrad und treuger Ursach entstehen.

2. Und im Fall es zwar etlichen Kranckheiten nicht zu sehr zu wieder / so heilet es doch dieselbigen schwerlich / oder wird vergebens angewendet / nemblich in vergifften Kranckheiten / Pestilentz / Bezauberung. In angeerbten Gebrechen / sonderlich Haupt-Flüssen / Schlag / knorrichten Podagra. Verlohrnen oder schwachen Gesicht oder Gehör / Verrenckung oder Luxation der Glieder. Außsatz / Krebs / fressend oder aufwerffenden Wurm.

3. Ist auch das Trincken dieses Wassers wissentlich nicht wohl zu rathen den schwangern Frauen: viel weniger das Baden den Menstruatis.

4. Ist auch kein Wunder / daß es in denen Kranckheiten vergebens gebraucht wird / wo es nun gantz und gar auß ist / keine Kräfften der Natur vorhanden / und man von Schwachheit weder mit Trincken oder mit Baden fortkommen

kan. Daran die exteri Medici gar offt schuldig, indem sie ihrer viel / welche guter Leibs-Kräffter halber diß Baad noch gebrauchen könten / es entweder wiederrathen / und mit ihrem Schmierwerck zuvor besudeln / biß endlich alles vergebens ist / und alsdann das Baad erst commendiren / nach dem nichtswerthen Sprichwort: Ultima Medicorum appellatio, Thermæ: Da doch solcher leiblich Mittel vielmehr im Anfang oder bey zimlichen Leibs-Kräfften gerathen / als gar auf die letzt gespahret werden soll.

IV.

Wie man sich bey dem Wasser-Trincken verhalten soll.

Zu den obgedachten Kranckheiten nun / in welchen dieses warme Wasser nutzlich zu gebrauchen vermeldet worden / wird es zweyerley Weise angewendet / nemblich innerlich und äusserlich.

Innerlich zwar mit Trincken. Aeusserlich mit Baden / Auftropffnen / Auffressen.

Im Trincken werden folgende Sachen in Acht genommen.

1. Daß man des Tags nur einmahl / und früh nichtern trincke.

2. So warm mans erleiden kan: Mit nichten laulicht oder kalt.

3. Sich im Trincken nicht übereile.

4. Etliche pflegen das Wasser zu saltzen / welches doch nicht vonnöthen.

5. Un-

5. Unter dem Trincken / wo es die Kranckheit zuläst / im Zimmer hin und wieder gehen.

6. Daß man solche Trinck-Töpffe nehme / deren zehn in ein Warm-Baad-Kanne gehen.

7. So offt man ein Fahnen bey fünff oder sieben Töpflein getruncken / wieder ein heisses Wasser bey dem Brudel holle / mit verdeckten erdenen Geschirr.

8. Das man / wo möglich / um 8. Uhr / mit dem Trincken fertig werde.

9. Wann es biß gegen 9. Uhr per sedes nichts gewürcket / alsdann ein Gläßlein voll von dem gewöhnlichen Laxier-Säcklein / so auf die Kranckheit gerichtet / trincke: oder unser Warm-Baads-Saltz gebrauche: alsdann noch eine Stund faste / und sich vor dem Essen / mit Spatziren erlustire. Oder / da das Wasser biß auf den Abend im Leib verblieben wäre / ein Stund vorm Abend-Essen etliche Mastix- oder Aloes-Pillulen einnehme / damit dasselbige wieder befördert werde.

10. Vor- und Nachmittag nicht schlaffe: selbiges Tages nicht bade: Damit hierdurch nicht böse Flüsse oder Fieber verursachet werde.

V.

Von des Trinckens Würckung.

DAs eingetrunckene Wasser / hat seine Würckung beydes in währendem trincken / und dann auch hernach / folgender Massen:

1. Macht es unter dem Trincken viel Außsprützen / Reuspern / Rotzen und Kotzen.

2. Bißweilen auch wohl einen Vomitum, daß man wieder herauß wirfft: welches / wann es nicht wegen des jähen / oder gar zu laulichten Trinckens geschicht / so ist des Wassers eigene und gute Würckung / dadurch der Magen viel Schleims entlediget wird / und man folgends das übrige Wasser viel leichter abtrincken kan. Soll aber an statt des Außgebrochenen wieder ein gleiche Qualität warm Wasser fein sacht getruncken werden.

3. Macht es wegen seines heissen Brodems und Dampffs den Leib erschwitzen / sonderlich an der Stirn / unter den Achsen / im Rucken / und circa inguina. Welcher Sudor, oder vielmehr Udor oder Dunst zwar weder mit starcker Leibs-Bewegung / noch übriger Wärme oder Kleider oder des Zimmers soll gezwungen: noch aber auch durch Erkältung oder Erlüsterung des Leibs soll verhindert werden. Dann so er mässig und spontaneus ist / wird wegen seiner bitumminosischen Balsams-Art / das Geblüt gewaltig dardurch gereiniget / so er aber zu viel und mit Gewalt erzwungen wird / verhindert er die nachfolgenden Würckungen mit Schaden.

4. Pfleget diß Wasser den Leib durch Stulgäng zu öffnen / und die Därmer und Eingeweid dermassen außzuspühlen / daß auf die letzt fast auch nur reines Wasser durchgehet: zuvor blöhet es den Schmeerbauch und Wanst zimlich auf / biß

biß es anfängt durchzubrechen. Komen auch gemeiniglich Post-Reuter durch das hinter Thürlein voran / mit unfreundlichen Geruch eines Schwefel-Dampffs: Item noch unter dem Trincken viel Ructus und aufstossen des Magens da mancher röltzet und gröltzet / daß mans über drey Häuser knallen höret / sonderlich / wann in einer Compagnia die warme Wasser-Zech gehalten wird / hört man offt seltsame Echo gegen einander. Und währet solche Hydraulia oder Wasser-Music meisten theils nur / wie gesagt / unterm Trincken / und bekommet den Patienten wohl / und wird einem leichter darauff / ebener massen / als wann unter sich der Bauch sich eines starcken Wind-Brausens entladet. Es geschehe nun / wann einer allein ist / und sich vor den Frauenzimmer nicht schämen darff / redlich und leut per eructationem oder crepirum: oder heimlich und schleichend (welche Hoffweise der alte Valescus Trullam nennet) so ists besser / als wann mans zu sehr verhalten will / damit es nicht zur inflation und beschwerlichen Aufblähung gereiche / und der Bauch wie ein Trommel borste.

5. Ist es ein gewaltiges Diureticum, und nimmt seinen Durchgang meistentheils durch den Urin / so hell und klar / wie mans getruncken hat / so wohl unter / als nach dem Trincken / bey etlichen auch erst wohl gegen Abend oder in der Nacht.

6. Ist-

6. Gehet auch ein Theil des getrunckenen Wassers in die Glieder / und macht innerhalb etlich Tagen ein Geschwulst / oder Aufdünstung / oder Trägheit derselbigen / zur guten Anzeigung / daß alsdann fast genug getruncken sey / und man sich bald in das Baad begeben solle / welches bey etlichen in 5. 7. 9. bey andern erst in 11. oder 14. Tagen sich erweiset / und ein gutes Zeichen ist. Dargegen bey denen / so gantz nichts dergleichen spühren / wenig Nutzen davon zu hoffen.

7. Ist aber zu mercken / daß diese erzehlte Würckung sich nicht bey allen und jeden zugleich erweise / welches etliche meistentheils zum Urin treibet / etliche mehrers ad sedes; etliche hefftig sich darvon erbrechen / andere sehr davon angeschwollen / etliche auch wohl nur allein darvon schwitzen / nachdem der motus naturæ diß Wasser anführen will; bey etlichen sich auch wohl zugleich und auf einmahl das Kotzen / Rotzen / Schwitzen / Harnen und Purgiren nutzlich erzeiget / dergleichen seltsame Würckung / durch ander Artzney-Mittel / ohne grosse Schwachheit der Natur / nicht beschehen können.

VI.

Wie es mit dem Baaden zu halten.

BEy dem Baaden sind folgende Sachen in acht zu nehmen.

1. Daß man des Tages nicht mehr als zweymahl bade.

2. Die

2. Die bequemste Zeit aber zum baden ist erstlich morgen früh nüchtern wann der Magen leer ist/ um 6. oder 7. Uhr: darnach gegen Abend nach verdauter Mittags Mahl-Zeit / um 10. Uhr / und aufs längst in einer Stund / gehalten werden.

3. Das Baad an sich selbst soll nicht zu heiß oder kalt / sondern Anfangs gelind warm seyn / darnach mittelmässig / und zum Außgang noch etwas zu gewärmet.

4. Mit dem Einsitzen soll es also gehalten werden / daß man nicht jähling und stracks hinein rumpele / sondern zum ersten die Füß darein setze / darnach allgemach sich mit dem Leib biß an die Hertz-Grube / und dann / so es vonnöthen / biß an Hals hinein lasse / und auch fein ruhig und still / ohne Schlaff / darinnen sitze.

5. Das Haupt soll für dem Dampff und Baad-Dünsten / mit einer leinen Hauben bedeckt werden.

6. Damit die Leber und Nieren vom Baad nicht alterirt werden / soll man beyde Oerther mit der gewöhnlichen kühlenden Rosen- oder Santel-Salben / vor Eingang des Baads / kühl schmieren.

7. Im Außgang des Baades sich vor der Kälte und harten Lufft und Schauer bewahren / im Zimmer hernach den Leib wohl abtrucknen / und eine Weil sich in das Bette legen / und ohne Schweiß und Schlaff außruhen: Alsdann sich gering anziehen / mit sanfften spatziren etwas

ermun-

ermuntern / und in einer guten halb oder gantzen Stund nichts darauf essen oder trincken.

8. Die aber sehr matt / Safft- und Krafftloß / wegen grosses Dursts / nicht so lang warten können / denen ist erlaubt / ein Viertelstund nach dem Baad eine Biermerte / oder kalte Schalen von Wein / Zucker und Zimmet zugericht / mit Löffel zu essen / und sich damit zu erquicken / und gleichsam für dem Durst sich noch eine Weile dadurch aufzuhalten.

9. In währendem Baad aber / soll man gantz nicht trincken / zur Labung aber wird erlaubt etwas von einem Rosen-Zucker / Veigel-Zucker / eingemachten Weichseln / Riebes / Wein-Negelein / Citronat oder frischen gezuckerten Citron-Schleiblein / Rosinlein in Rosen-Wasser erweichet / Spanische Prünellen / und dergleichen / zu nehmen.

10. Da aber im Baaden / (sonderlich wann man zu heiß ein- oder außgehet) eine grosse Mattigkeit / Ohnmacht oder Hertz-Pochen sich wolte mercken lassen / soll man ihm nicht zu viel trauen / sondern alsbald mit dem Leib sich halb empor setzen: Und im Fall es dannoch damit wolte anhalten / sich gantz herauß / zuvor aber ein wenig Zimmet oder Rosen-Wasser / oder sonst eine Krafft-Würtze / Negelein / Citronen-Schale / etliche Kümmel- oder Coriander-Körnlein / oder was einem und dem andern dißfalls beliebet / in Mund nehmen / und also wo möglich sich in das Zimmer begeben.

VII.

VII.

Ob man nur trincken / oder nur baden / oder alles beydes gebrauchen dörffte.

I.

NAchdem die Baad-Cur nicht einerley ist / sondern man sich nach mancherley Art der Kranckheiten darmit richten muß: Wird in derselben das Wasser entweder nur allein getruncken / ohne Baaden / oder man gebraucht es nur mit Baaden / ohne trincken.

2. Insonderheit aber / dienet das Trincken nichts zu den Geschwulsten / da ihnen hergegen das Baaden gar recht thut. Dargegen dienet manchesmahl den Lungensüchtigen das Trincken / das Baaden aber können sie nicht ertragen: Welches auch offt in Franzosen / Zipperlein / Stein / Morbo hypochondriaco, und trucknen Sparten und Reissen der Glieder zu vermercken. Wie dann auch schwangere Frauen sicher darinnen baaden / aber es nicht wohl trincken dörffen / und was dergleichen mehr ist.

3. Meistentheils aber zu den andern Kranckheiten / wird es mit Trincken und Baaden angewendet: Und kan eines ohne das ander nicht gar fruchtbarliche Würckung verrichten / indem das

das in etlich Tagen getrunckene Wasser / der Leib gleichsam zum Baaden bequemer und präpariret / denselbigen reiniget / durchweichet und öffnet / und durch eine gewünschte Aufquellung der Glieder / zum Baad zeitig und geschickt macht / daß das Baad weder mit seiner Hitz noch Drückne leichtlich schaden / sondern nur erwärmen / stärcken / und das jenige angreiffen möge was durchs Wasser-Trincken / nach verrichter inwendiger Leibs-Reinigung / dahin verschoben worden. Da hingegen das blosse Trincken / ohne nachfolgendes Baaden / den Leib sehr ungeschickt / träg und erschwollen: Das Baaden aber / ohne vorhergangenes Trincken / gewaltig Safft- und Krafftloß zu machen / den Leib sehr zu erhitzen / trücknen und zu verharren pfleget: Welcher Gestalt die außländischen Medici ihren Patienten offtmahls übel rathen / wann sie dieselben entweder nur zum Baden / oder Trincken anhero schicken / und nicht wissen / daß eines ohne das ander gar selten nutze / noch füglich könne gebraucht werden.

VIII.

Wie lang die gantze Cur mit Trincken und Baaden anzustellen.

HJerauf ist zu wissen: 1. Da jemand das Trincken nur allein bedörffte / daß solches auf das längste in 14. Tagen nacheinander kan verrichtet werden: Dann im übrigen der Leib

mit

mit zu viel Wässerigkeit und Feuchte/ und etwann auch Geschwulst überladen wurde.

2. Wer aber deß Baades allein/ ohne Trincken/ über 14. Tag gebrauchen solte/ hat sich grosses Sparrens/ Abnehmung des Leibs/ und Erschöpffung des natürlichen Saffts und Kraffts/ auch beschwerlicher Leibs-Verstopffung und Alteration der Leber/ Nieren und Geblüts zu besorgen: Es wäre dann/ daß nur ein geschwollenes oder schadhafftes Glied/ ohne den übrigen Leib/ in das Baad gesetzet würde/ welches man lange Zeit ohne dergleichen Nachtheil thun mag.

3. Eine ordentliche Baad-Cur aber/ so mit ungewechselten Trincken und Baaden/ verordnet wird; kan unter einem Monat/ in geringen Kranckheiten und beständiger Besserung/ nicht wohl verrichtet werden.

4. Langwürige schwere Kranckheiten aber/ sonderliche Contracturen/ Lähme der Glieder/ böse Krätze und Grind/ alte Schäden und harte Geschwulsten/ bedörffen lange Zeit/ biß man eine ziemliche Besserung verspühren kan/ welches offt in sechs/ bißweilen acht Wochen/ auch wohl unterweilen in ein Quatember sich erstrecket.

IX.

Wie viel zu trincken/ und wie lang zu baden.

WJe viel man aber von Tag zu Tag trincken/ und wie offt und lang man nach der Stund baden soll / wird ohngefehr solcher Massen eine Ordnung gehalten:

1. Daß man das warme Wasser entweder drey unterschiedlichemahl / zu fünff Tagen / in folgender Zahl trincke:

	1		11		15	21
	2	Tag zum	15	im mittel	21	31
Den	3	wenig-	21		27	41 Töpfle.
	4	sten	25		33	51
	5		19		25	41

2. Oder zwey unterschiedliche mahl in folgender Ordnung:

	1		11		13	15
	2		15		17	25
	3	Tag zum	21	im mittel	23	35
Den	4	wenig-	25		29	45 Töpfle.
	5	sten	29		35	55
	6		25		31	45
	7		21		25	35

3. Zwischen diesen fünff oder sieben Trinck-Tägen folget die Baad-Ordnung solcher Massen: Daß man auf fünff Trinck-Täge / auch fünff Tag des Tages zweymahl badet

Den

	1		eine	
	2	Tag / früh und	anderthalbe	
Den	3	Nachmittag /	zwey	Stund
	4	jedesmahl	anderthalbe	
	5		eine	

4. Auf sieben Trinck-Täge aber / ebenermassen sieben Tag bade: Die ersten drey Tage / wie jetzt gesagt / von einer biß zwey Stunde aufsteige: Den vierdten und fünfften Tag bey solchen zwey Stunden des Tags zweymahl ververbleibe: Den sechsten mit anderthalb Stunden wieder abnehme / und den siebenden Tag ein Stund verbleiben lasse.

5. Nach solch einmahl verrichter Baad-Ordnung / schreitet man fort zur andern Trinck-Zech / und beschliest letzlich die Cur mit jetztgesagter Baad-Ordnung.

6. Da es aber die Noth und und Kranckheit erfordert / braucht man solche Abweslung mit Trincken und Baaden auch wohl zum dritten oder vierdtenmahl / biß man gnugsame Anzeigung ersiehet / daß man die Cur recht vollendet habe.

X.

Wie zu erkennen / daß man die Cur genugsam gebraucht.

DJe Krancken zwar vermeinen / wann sie obgesagter Massen die Cur absolvirt / es solte zugleich alles schon gut seyn / daß sie von ihren

Krackheiten nichts mehr zu klagen hätten / sondern dieselbe alsbald im Baad rein abwaschen / und frisch und gesund davon ziehen möchten. Die solten aber billich unterscheiden:

1. Die Zeit der Artzneyung und Würckung des Baades / von der Zeit der Besserung und Nachwürckung. Dann / wie solte gleich alles recht und starck werden / wann man in währender Cur dem Leib mit Artzneyen / Trincken und Baaden täglich keine Ruhe läst / sondern mit stettigen Purgiren / Schwitzen und Erhitzen anhalten thut / und diese Wasser-Cur ohne das alles im Leib genau herfürsucht / beweget / aufs neu empfindlich und aufrührig machet / daß sich in Wahrheit dißfalls niemand darauf zu verlassen / daß man sich in oder stracks auf die Cur starck und frisch / wie ein Fisch befinden werde: Es wäre dann / da man die Zeit der Besserung ein Monat zwey oder drey allhier erwarten wolte / welches aber fast niemand zu thun begehrt / sondern der meiste Theil sich nach Hauß sehnet / und Anheim eilet.

2. Da folget nun der gemeine Baad-Trost / daß sich die meiste und vornehmste Besserung / derer man gleichwohl allhier nur ein geringen Anfang gerne vermercken thut / estr hernach bey guter Ruhe und behutsamer Leibs-Wartung und ordentlicher Diæt, anheims von Tag zu Tag / je länger je mehr / biß zu völliger Gesundheit / erzeigen thut.

2. Und im Fall je ein halsstarrige Kranckheit innerhalb einer Jahr-Zeit nicht gäntzlich beygelegt

legt wurde / mögte man dieses Baad alsdann noch einmahl fruchtbarlich / umb Erlangung desto mehrer und beständiger Gesundheit / ersuchen: Nicht mit solcher Meinung / wie etliche Unverständige vorgeben / wer diß Baad einmahl gebrauche / es alle Jahr besuchen müste: Sondern es eben nicht seyn muß / wenn man den Rest der hinterbliebenen Kranckheiten und Recidivam abzuwenden / auch wohl / mit andern Artzney-Mitteln und Schmierwerck zwar beylegen kan / aber lieblicher und leichter beschehe es durch eine wiederholete Baad-Cur / als durch ander wiederwärtiges Flick- und Stückwerck.

XI.

Was sonsten noch / vor und neben der Baad-Cur / zu observiren.

NAch Ankunfft in das Carols-Baad / soll man von der Reiß auf das wenigst einen Tag wohl außruhen / und nicht gleich / wann man in die Herberg kommt / als müd in das Baad lauffen.

2. Ein Tag vor dem Wasser-Trincken soll der Leib mit einer ordentlicher bequemer Purgation / in welchem Fall unsere bißhero gebräuchliche Weich-Tranckelein allzeit recht gethan / wohl geöffnet werden.

3. Da auch zu viel / oder böses Geblüt vorhanden / mag die Median- oder eine andere Ader / nach Erforderung der Gewonheit und Zustandes / gelassen werden.

4. Wann unter den Trinck-Tägen / oder Baad ein starcker Fluß auf die Brust / Hals- oder Lufft-Röhr fiele / oder sonst ein sorgliche Beschwernuß zuschlüge / soll man mit Trincken und Baaden ein Tag oder zween oder drey still halten.

5. Geringe Zufälle aber / die sonsten das Trincken und Baaden gemeiniglich mit sich bringen / und alles im Leib empfindlich machen / soll man nicht groß achten / welche keiner Außsetzung oder sonderbahren Cur bedörffen / sondern nach des Wassers Würckung von sich selbst wieder nachlassen.

XII.

Wie sich bey währender Baad-Cur in der Diæt zu verhalten.

WEil das Wasser-Trincken sonsten die meisten Leuthe ziemlich gefressig macht / und man sich leicht überessen / und dardurch in Beschwernuß gerathen kan / mag man zwar zur Mittags-Mahlzeit / dem Appetit ziemlich nachhängen / doch denselben nicht so gantz und gar erfüllen. Die Abend-Mahlzeit soll fein kurtz und fröhlich seyn / auf daß man folgen-

des

des Morgens zum Wasser-Trincken desto geschickter werde. In Summa / ein jedes mahl sey mässiger / nicht gefressig.

2. Zuvorauß soll man Achtung geben / daß der Bad-Gast / so wohl beym Trincken als Baden / alle Tag leichtlich Stulgäng habe: darzu neben dem abgedachten Wasser-Trincken / Clistren und Laxir-Säcklein / auch die Diata, oder das Essen und Trincken soll behülfflich seyn.

3. Vor der Mahlzeit / sonderlich zur Badens-Zeit / brauchet man gar nützlich ein paar Löffel voll kleine Rosinlein / in Sauer-brunnen zuvor wohl abgewaschen / und erweichet / die helffen zu Laxirung / löschen die Hitz und Durst.

2. Zu Anfang aber der Mahlzeit / sonderlich zu Mittag / sind auch hierzu nützlich / die allhier gewöhnliche Brudler-Süpple oder andere Wasser und Butter Süpple / Eyer Süpple / lautere Linsen / Cifern oder Erbes-Brühle / gar dünne wohlgezuckerte Mandel-Süpple mit ein wenig Rosen-Wasser und kleine Rosinlein. Item / gute Hüner-Capaunen-Rind-Fleich-Süpple / sonderlich so man frische Sauerampffer-Blätter darinn auffwallen last: dann sie sind nicht allein annehmlich / sondern löschen auch den Durst / und wiederstehen der bittern Gall / welche sich beym Baden gerne im Magen ergiesset? deßgleichen auch Lactuca / Endivia / Portulaca / und Cichori-Blätter in Süpplein auffgesotten. Beym Wasser-Trincken aber / achtet man sich wenig Suppen weil der Magen vom eingetrunckenen Wasser ohne das sehr wasserig und befeuchtet ist / an deren

Statt eine gute frische Butter angenehmer und nützlicher ist: oder ein kein Ulmer-Kräuple in Fleisch-Brühe dünn gesotten / mit etwas frichen Butter.

5. Das Brod soll von guten Weitzen seyn / nehmlich wohl und new-gebacken Semmel-Brod / doch auffs wenigste fünff oder sechs Stunden alt / mit Saltzs / Kümmel / Eines oder Fenchel bewürtzt.

6. Im übrigen / so wohl bey dem Wasser-Trincken als Baden / sind folgende und dergleichen Speisen zulässig. Jung / frisch / mild und mürb Rind-Kalb-Lamm-Söpsen-Fleisch / von einem mürb-gebratenen Sponferckle etwas weniges Frisch Rehen / jung Hirschen / Wild-Schweinen Frischling / Wildpret / junge Hasen / jung und alte gemeine oder Indianische Hüner / Schnepffen / Feld-Hasel-Reb-Fasan-Hüner / junge Hanen / Kaphanen / junge Tauben / junge zahme Gänslein / Krammet-Vögel / Schnerrer / Wachteln / Lerchen und allerhand klein und mittlere Feld- und Wald-Vögelein.

7. Von Fischen sind am rathsamsten Forellen / frischer Lachs und Lachs-Forellen / Mittel- und junge Hechtlein / kleine und mittere Barben / Bärsken / Rotauglein / Eger-Karpffen / jung und mittlere Ohlruppen und deren Leber / Steinbeiß / und allerley Gattung / kleine Fluß- und Bach-Fischlein / sonderlich Grundeln / Erlitzen / Schmerlein / Aeschen / Kräßlein / Weiß-Fischlein. Von Krebs / Austern / Muscheln / nur bisweilen / und etwas weniges.

8.

8. Von Neben-Gerichten sind am bequemsten/ frische / weich-gesottene / oder in frische Butter gerührte / oder ins Wasser geschlagene Eyer. Von Butter-Krapffen oder Pasteten-Teig nichts/ als was innwendig mit grünem Kraut / Rosinlein/ Aepffeln / Zwetschgen / Zibeben/ Eyern/ und dergleichen gefillet ist.

Von gekochten Zugemüssen werden erlaubt/ Schotten oder grüne Erbes in Schalen in Butter-Süpplein / gekochte Ungarische oder Brinner-Zwetschen/ Spanische Pfläumlein/ gedörrete süsse Aepffelspalten / gedörrete Kirschen / Weichsel/ Hagen-Butten. Junge süsse Rüblein mit Kümel/ gedörrte Steck Rüblein/ spitzige Morchen-Schwämmlein / junger Köhl / jung Häuptels-Kraut/ Spinet/ Molten. Gebratene oder gekochte Birn oder Aepffel mit Fenchel/ Aepffel-Müslein/ sonderlich von Porstörfern / Wein-Bier und Brod-Müslein oder Panadella / Lungen-Müslein / Habermehl-Müslein/ Eyerdotter-Müslein/ Gersten Müslein / Zerschgen oder Kirschen Müslein / Erdbeer-Müslein mit Wein und Zucker/ durchgetrübenes Erbes-Müslein mit Zucker / gekochter Reiß in Fleisch Brüh/ und dergleichen.

9. Von Salaten werden bey dem Baden erlaubt/ Endivia/ Lactuca/ Portulaca/ Rapuntzel/ Cichorien / junger Hopffen- und Sauerampffer-Salat / mit Oel und Essig zugericht. Item gar keine Cucummerle / in Essig mit Fenchel oder Dillscheiben eingemacht. Beym Wasser Trincken aber Borragen und Ochsenzungen-Bluh/ kleine Kräutle-Salat von Bertram / Körfel-Kraut/

Fenchel-Schößle / Peterlein / Hysop / Wien-Räutle / Brunn-Kreß / Spargel. Item grosse Mlitz. Capern mit Oel und Essig und Rosinlein / oder kleine Magen- und Leber-Caperle in Essig / oder Spanische grosse Oliven in Oel und Essig. Doch soll der Essig nicht zu scharff und dessen nicht zu viel sein / weil bey dem Wasser-Trincken die gar sauren Speisen nicht sehr nützlich seyn: mögen auch abgesagte Salaten zu desto sichere Nutzung / nachdem sie mit Oel und Essig gemacht / wohl mit einem wenig Canari-Zucker bestreuet werden.

10. Hieher gehören auch die Brunn-Kreß / Salsan mit Wein durchgetrieben und gezuckert / deßgleichen von Saueranmpffer oder Sauerklee. Item geschnitten Scheiblein von Citronen oder frischen Limonien / mit Zucker bestreuet / nebens dem Gebradens zu essen: und was sonsten auch zu Præparirung und Würtzung allerhand Speisen der Bad-Cur nicht zu wider ist / als da sind / kleine Limonien im Saltzwasser / die Fleisch- und Fisch-Speisen damit wollgeschmack zu machen / schöner Canari-Zucker / groß und kleine Rosinen / Zibeben / Pommerantzen / Salbey / Majoran / Rosmarin / Wacholder-Beer / Kümmel / Petersilig-Kraut und Wurtz / Pastinat-Wurtzel. Item Safran / Zimmet / Muscatnuß und Blühe: Gute Bier- und Wein-Eßig / beym Wasser-Trincken wenig / und nur in warmen Speisen / beym Baaden etwas mehrers: Gut rein Koch und Tisch-Saltz / beym Trincken etwas mehrers / beym Baaden was minders: Frisch

Baum

Baum-Oel / frische gesaltzene oder geschmeltzte Butter.

11. Nach dem Tisch / zu seiner Zeit / sind zum Fürwig / so nicht für Hunger gehet / erlaubet bey dem Trincken / Marillen / Maul-Beer / Brom- oder Hinbeer / frische Feigen / Weichsel / frische Wein-Trauben / Pergamuten / Jungfrau-Saltzburger- oder dergleichen köstliche süsse Birn / Erd-Beer / Brösling / junge Schöttlein: Beym Baaden aber edle Aepffel / Pfirsich / Amarellen / Kirschen / Melonen: Doch dieses und dergleichen Genäsch wenig und ja nicht viel / in Bedenckung schädlicher Exempel deren auch D. Wolff Winterberger / in Beschreibung des Wild-Baades / bey Wien in Oesterreich / eines gedencket / daß einer / der zu viel Kirschen genaschet / und darauff ein halben Tag gebadet / im Außgang gehens Todts gestorben sey. Felix quem faciunt aliena pericula cautum.

12. Zu endlichem Beschluß der Mahlzeit dienet nützlicher etwas wenigs von Anis / Kümmel / Koriander / Pommerantzen-Schalen / oder Französischen Bisem-Confect und Moschartinen: Item von Citronat / pasta de genua, mürben Piscoten / Pignolat / Quitten / Johannes-Träublein oder dergleichen / mit Zucker auf Frauenzimmerisch künstlich gesottenen Lattwergen / Säfften oder Gelatinen: Item / Zirbel oder Pimpernüßlein / Pistacien / Ziebeben / Rosinen / Spanische rothe Prunellen / und was des guten Dings mehr ist.

XIII.

XIII.

Was für Speisen zu vermeiden.

IM Gegentheil aber soll man / so viel möglich / vor nachfolgender Kost / sich mit allem Fleis die gantze Bad-Cur über enthalten / als da sind:

1. Grob / schwartz Rocken-Brod / gar neu noch warm Semmel-Brod / mit Butter gefüllet / wie es das Frauenzimmer bisweilen gern isset / wann sie im Baad sitzen / und darnach das Magenwehe und bleiche Kranckheit davon zu Lohn bekommen.

2. Altes zähes und grobes Rind-Böckel-Schweinen-gesaltzen / geräuchert und dür-Fleisch / Schincken / Knack-Würst / wie auch Hirschen- und Schweinen-Wildpret / desgleichen alte schmierbichte und stinckende Hasen / wilde Tauben / Gäns / Enten / wilde Gäns / wilde Enten / Kalbs-Köpffe / Füß / Kröße / Lebern / gesaltzener oder geräucherten Speck / alte zähe Hanen und Hüner.

3. Alle eingesaltzene oder gedörrete Fisch / Hering / Bickling / Stockfische / Plateis / schleimige Teich-Karpffen / Aal / Schleyen / Fisch-Rogen und gebackene Fische.

4. Gebackene Kuchen / Eyer- und Käse-Kuchen / gebackene fette Sträublein / und dergleichen. Karpffen in welchem die schmutzige und schmaltzige Feiste den Fürzug hat: Starck

ge-

gewürtzte Pasteten und was von Milch / Mehl / und Teig gemachet ist / alle erkalte / und von neuem wieder gewärmete Speisen / harte Eyer / Eyer im Schmaltz / Knödlein / Nudel / Stertz: Alle sehr fette Speisen / Milch / sauere Milch / Milch-Speisen / grobe faule Käß. Dürre Hutzeln oder Birn / sauer Kraut / Kraut-Salat / Erbsen / Linsen / grobe Gersten / Hirsbrey / Reiß in Milch / allerley Wald-Schwammen / Zwibel / Knoblauch / Rettig / Meerrettig / Erdäpffel: viel Eßig und Eßig-Speisen / Ingwer / Pfeffer / Senff / Castanien / viel rohes / strenges und nicht recht zeitiges Obst / Schwartzbeer / ꝛc.

XIV.

Von Getränck bey der Wasser-Cur.

I.

BEy dem Wasser-Trincken hat man selbige Täge sehr wenig Durst: Und weil der Magen ohne das / von dem eingetrunckenen warmen Wasser / sehr feucht und wässerig ist / mag man sich mit einem Trüncklein Rhein-Wein / oder sonst guten klaren weissen subtilen Wein behelffen / dann man damahls mehrers den Koch als Keller lieb hat.

2. Hergegen aber in den Baad-Tägen bedarff man wegen des grossen Dursts / nur einen Koch / aber zween Keller. Da schmecket

und

und bekommet am besten ein gut lauter weiß Bier oder fein abgelengenes klares Gersten Mittelbier: oder nach Gelegenheit / ein gutes gesottens Gersten- oder Zimmet-Wasser / oder den Wein mit halb oder dritten Theil Sauer-Brunnen vermischt. Der gemeine und arme Mann behilfft sich gern mit Kovent / oder lauterem Sauer-Brunnen.

3. Den jenigen / welche sich vom Baad erhitzt sehr durstig und zu Verstopffung des Leibs geneigt sind / ist dieses zu rathen: Man nehme eine gute Hand voll kleine Rosinlein / zerquetsche sie wohl in einem Mörser / darnach mit halb Wein und Sauer-Brunnen / jedes ein Gläßlein voll durch ein rein Tüchlein gedruckt / und vor der Mahlzeit außgetruncken. Hält den Leib offen / dienet wieder die Trückne und Hitz / füget darneben der Dauung eine Hindernuß zu.

4. Dargegen soll man sich die Baad-Cur über hüten / vor starck und dicken Bier / desgleichen so es trüb / neu und sehr gepicht ist: Dicke und starcke / hitzige / rothe / trübe / grob saure / geschwefelte / oder sonst geschmirte Wein taugen auch wenig: Frisch Brunnen-Wasser und Butter-Milch noch weniger Brandwein oder Aqua mortis gantz nichts.

❧(o)☙

XV.

XV.

Von dem laulichten scharffen Bad/ sonsten Corrosio, der Fresser genannt.

ES sind noch zwey sonderbare Würckung und Gebräuch dieses Baades in Acht zu nehmen/ nemlich die Corrosio, wann man sich in den Fresser legt/ und das Stillicidium; wann man das Wasser Tropffen weiß aufgiessen läst: von welchem der gemeine Mann mit wenigem noch zu erinnern.

1. Die Corrosio nun/ oder Auffressung der Haut/ beschiehet/ wann man in kalten/ oder welches nützlicher ist/ im laulichten Wasser viel Tag lang badet: Und wird hernach durchs warme Baaden wieder geheilet.

2. Soll sich aber nicht ein jedes ohne Unterschied aufbeissen lassen/ dann es ein schweres und schmertzhafftes Mittel/ und schlechter Spaß ist/ indem es nicht allein die Haut/ sonderlich bey den Gelencken aufbeisset/ roth und rohe/ sondern auch fliessend und schwürig machet.

3. Und dienet zwar nur denen/ welche jene langwierige Beschwerung in Gelencken/ oder in Armen/ und Beinen haben/ sonderlich/ so etwas unheilsames zwischen Fell/ Fleisch und in äusserlichem Geäder stecket/ oder auch bisweilen in bösen/ alten offenen Schaden/ damit

mit die böse Feuchtigkeit also herauß gezogen werde.

4. Der dannenhero aber schwürigen Haut ist nichts mehrers zuwieder / als harte und kalte Lufft / derowegen solches Mittel nicht wohl zu anderer / als warmer Sommer-Zeit / am sichersten zu brauchen.

5. Vor dem aufbeissen / soll der Leib mit Purgiren und Wasser-Trincken wohl gereiniget werden / damit im Gegen-Fall nicht Ohnmachten / Schwindel / Geschwulst / Colica / schwerer Athem und dergleichen darzu komme.

6. Der Patient aber soll so lang kalt oder laulicht baaden / biß die Haut offen und aufgebissen werde / welches bey etlichen gleich und in wenig Tagen / bey andern langsamer geschicht: Da aber jeden Tag zehen oder zwölff Stund muß gebadet werden / also / daß man Vormittag sechs / nach dem Essen auch so viel / oder aufs wenigste vier Stund baade.

7. Thun aber die jenigen / wie auch D. Fabian Summer bezeuget / gantz unrecht / welche nicht allein den gantzen Tag im kalten Baad liegen / darinn essen und trincken und schlaffen / sondern auch die liebe Nacht / welche doch zur Ruhe geschaffen ist / zu Hülff nehmen.

8. Wann nun die Haut aufgebissen und offen / soll er sich ins Zimmer oder Bett begeben / damit die böse Materia herauß fliessen möge; Irgend aber zwey Stund wieder ins Baad gehen / da selbst abermahl eine gute Stund oder zwey verbleiben / und hernach / wie zuvor / sich

sich herauß machen: Und solchen Wechsel zwey oder drey Tag nacheinander treiben / biß so lang die böse Feuchtigkeit zu fliessen nachlasse. Alsdann wieder allgemach mit abgewechselten Stunden warm zu baden / biß so lang die offene Haut wieder zu sammen heile / fein gantz / fest und wieder natürlich werde.

9. Und im Fall nach dieser Abtheilung sonderlich / da das Wasser-Trincken noch einmahl gebraucht wurde / viel hitzige / juckende Blätterlein in der Haut sich erzeigten / oder da zum erstenmahl die Haut von Fressen nicht wolte fliesig werden / sondern nur viel Peperlein an der Haut aufführen / ist es eine Anzeigung / daß solch Auffressen / da es der Patient außstehen möchte / noch einmahl soll wiederholet / und endlich gradatim mit warmer Badung eine gesundte uud feste Haut geschlossen werden.

XVI.

Von dem Stillicidio oder von der Treiff.

DJeses Baad-Mittel dienet: 1. Wann wiederspenstige Beschwerung entweder im Haupt oder Gliedern obhanden so sonst vom Baaden nicht mag überwältiget werden. Soll

aber nicht eher gebrauchet werden / biß durch das Wasser-Trincken und andere Mittel / der Leib zuvor wohl gereiniget sey.

2. Wann mans zum Haupt anwendet / soll zuvor das Haar abgenommen oder eine Blatten geschoren werden: Darnach außerhalb des Bades liegend / das Wasser in leidentlicher Wärme / durch ein gewöhnliches Tropff-Fäßlein / auf das Haupt fallen lassen - und zwar deß Tages nur einmahl / früh nüchtern / ein Stund lang / biß irgend auf den siebenden Tag. Die jenige aber / so ein hitzig / trucken oder blödes Haupt und Gehirn haben / sollen gantz behutsam mit diesem besorglichen Mittel umgeben / damit kein jäher Catharr oder Schlag darmit verursachet werde. Nach verrichter Treiff das Haupt wohl abtrücknen / mit einer Schlaff-Hauben verwahren / und zwey Stunden darauff fasten.

3. Zu andern äusserlichen Gliedern aber / als Geschwulsten / Verrenkungen / Uberbeinen / Glieder-Schwammen / Kröpffen / Härtigkeiten / erstarrten Gelencken / Buckeln und Außwachsungen / kan es in dem Baad sitzend oder liegend gebraucht werden / mit höherm Fall / stärckerm Fliessen und längerer Zeit und Stund: Wann nur das mangelhafftige Glied also accommodiret wird / daß es ausser dem Wasser erhoben / die Treiff füglich empfangen möge. Nach Verrichtung dessen / soll das Glied im Bett eine Stund lang wohl

warm

warm gehalten werden / damit das jenige / was dadurch zur Resolvirung præparirt worden / desto besser exhaliren möge.

GOTT der Allmächtige verleihe / daß alles den Krancken Baad-Gästen / und diesem Orth zur guten Wolfahrt gereiche.

Vale! ex Thermis Carolinis
1696. 26. Junij.

E N D E.

D. Johann Stephan Strobelbergers/ Kayserlich. Bad-Medici &c.

Kurtze

Unterweisung/

Wie man newlich

Des Kaysers Carols-Bads sich recht zu gebrauchen/ und dabey in währender Baad-Cur/ guter Diæt sich befleissigen solle.

Anjetzo auf das neue an das Liecht gebracht/ und zufinden bey Andreas Becher/ Apotheckern in ermeldten Carols-Baad.

Eger/ druckts Johann Frantz Fritsch/
Im Jahr 1715.